

Geschichte

Wie wir bereits gesehen haben, entstand die methodische Organisation der Oberflächenwasserbewirtschaftung, als die Niederungen für die Landwirtschaft trockengelegt wurden. Die ersten Wasserräte wurden im 12. Jahrhundert gebildet und kontrollierten oft nicht mehr als einen einzelnen Polder oder Deich. Entlang eines Rheinarms wurden bereits zu Beginn des 15. Jahrhunderts Windmühlen eingesetzt, um Wasser aus den Niederungen in den Fluss und die Entwässerungskanäle zu pumpen.

Heute befinden sich rund 26 Prozent der Fläche der Niederlande auf oder unter dem Meeresspiegel. Es ist daher nicht verwunderlich, dass es in den Niederlanden immer wieder zu Überschwemmungen an den Küsten und in den Flüssen kommt. Der Hochwasserschutz ist daher eine nationale politische Priorität, da etwa zwei Drittel dieses dicht besiedelten Landes überschwemmungsgefährdet sind.

Natürliche und von Menschenhand geschaffene Sanddünen entlang der Küste, Deiche, Dämme und Fluttore bieten Schutz vor Hochwasser und Sturmfluten aus dem Meer. Flussdeiche verhindern, dass die großen Flüsse Rhein und Maas das Land überfluten.

19. Jahrhundert

Nach der Niederlage von Napoleon wurde auf dem Wiener Kongress eine neue Europakarte erstellt. Die südlichen Niederlande (das heutige Belgien) wurden dem Norden hinzugefügt, um ein starkes Land an der nördlichen Grenze zu Frankreich zu schaffen. Im Jahr 1815 kehrte Wilhelm von Oranien aus dem englischen Exil zurück und wurde Herrscher über die Vereinigten Niederlande und Luxemburg. Leider hörten die Vereinigten Niederlande nur 15 Jahre später auf zu existieren, als das belgische Volk beschloss, sich gegen den Norden aufzulehnen. Wilhelm, ein absoluter Herrscher, hatte die Hälfte seines Königreichs verloren und befand sich für die nächsten 9 Jahre im Krieg mit Belgien.

Der Hafen von Antwerpen sollte unter seiner Rache leiden. Da der einzige Zugang zum Hafen von Antwerpen über die Westerschelde führte, die auf niederländischem Gebiet lag, wurde 1830 beschlossen, eine Maut für Schiffe von und nach Antwerpen zu erheben. Obwohl diese Maut rund 30 Jahre später wieder aufgehoben wurde, dauerte es lange, bis sich Antwerpen wieder erholt hatte.

Ein ähnliches Schicksal ereilte Antwerpen zweihundert Jahre zuvor. Im Jahr 1585 führte die spanische Invasion in den Niederlanden zu einer Blockade der Schelde durch die Niederländer, was einen Rückgang des Handels zur Folge hatte. In den folgenden zwei Jahrhunderten hatte der Hafen mit den negativen Auswirkungen der Blockade und der daraus resultierenden Stagnation zu kämpfen. Die Niederländer setzten verschiedene Methoden ein, um den freien Schiffsverkehr von und nach Antwerpen zu behindern.

In den letzten Jahren ergab sich aufgrund der sturen Haltung der niederländischen Regierung ein neues Problem. Die Schelde musste vertieft werden, um den Hafen von Antwerpen zugänglich zu halten. Im Jahr 2005 wurde ein Vertrag zwischen den beiden Ländern unterzeichnet, in dem aus ökologischen Gründen vereinbart wurde, dass sechshundert Hektar Natur außerhalb der Deiche an der Schelde geschaffen werden sollten. Dies war notwendig, weil sich die Natur in der Westerschelde in den vergangenen Jahrzehnten verschlechtert hatte. In den Niederlanden wurde vorgeschlagen, den Hedwigepolder zu entpoldern (d. h. das Land zu überschwemmen), um das

gewünschte Ergebnis zu erzielen. Verständlich für die Menschen in Zeeland, die so sehr unter den Überschwemmungen ihrer Ländereien gelitten hatten, insbesondere im Jahr 1953, als Hunderte von Menschen starben, nachdem die Deiche infolge der Springflut, die auf die Ufer dieser Inseln traf, gebrochen waren. Die Entpolderung des Hedwigepolders sollte bereits 2007 beginnen. Aufgrund der vielen Proteste und Meinungsverschiedenheiten dauerte es jedoch bis zum letzten Jahr, bevor die Arbeiten tatsächlich begonnen wurden.

20. Jahrhundert

Im Laufe des 20. Jahrhunderts wurden wichtige Arbeiten durchgeführt. Die Zuyderzee wurde in das IJsselmeer umgewandelt und die Deltawerke in Zeeland wurden abgeschlossen.

In den 1930er Jahren wurde ein 32 Kilometer langer Damm gebaut, der die Zuyderzee von der Nordsee abtrennte. Ein Landgewinnungsprojekt, das in den folgenden Jahrzehnten stattfand, führte zu einer neuen 10.225 Quadratkilometer großen Provinz, die heute als Flevoland bekannt ist.

Deltawerke

Um Zeeland vor künftigen Katastrophen wie der Überschwemmung von 1953 zu schützen, wurde in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein ehrgeiziger Plan ausgearbeitet und umgesetzt. Das gesamte Mündungsgebiet wurde mit Deichen und Schleusen abgeriegelt, natürlich mit Ausnahme der Westerschelde, der Mündung des Flusses, der Lebensader des Hafens von Antwerpen. Ein Meisterwerk der Baukunst.